

Stenographisches Protokoll.

Trauersitzung des Landtages von Niederösterreich.

Freitag, den 5. Jänner 1951.

Aus Anlaß des Ablebens des Herrn Bundespräsidenten Dr. Karl Renner.

(An der Trauersitzung nehmen teil: Bundeskanzler Dr. h. c. Ing. Leopold Figl, Bundesminister für Inneres Oskar Helmer, Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft Josef Kraus, Bundesminister für Justiz Dr. Otto Tschadek, von der Sowjetischen Besatzungsmacht Oberstleutnant Konowalow und Leutnant Surkow, der Landesparteiobmann der Österreichischen Volkspartei Bundesminister a. D. Ing. Julius Raab, die Nationalräte und Bundesräte von Niederösterreich, die Bürgermeister der Statutarstädte Niederösterreichs, sämtliche Bezirkshauptmänner von Niederösterreich, die Referenten und zahlreiche Beamte der niederösterreichischen Landesregierung.)

PRÄSIDENT (um 10 Uhr): Ich eröffne die Trauersitzung.

Hochgeschätzter Herr Bundeskanzler!
Sehr geehrte Herren Bundesminister!
Hoher Landtag!
Sehr geehrte Trauergäste!

(Die Anwesenden erheben sich von den Sitzen.)

In der Nacht zum 31. Dezember 1950 ist unser allverehrter Herr Bundespräsident Dr. Karl Renner gestorben. Die Nachricht von diesem Ereignis hat in der ganzen Bevölkerung Österreichs tiefe Bestürzung und große Trauer hervorgerufen. Haben wir doch vor kaum mehr als zwei Wochen an den Feierlichkeiten aus Anlaß der Vollendung seines 80. Lebensjahres teilgenommen, seine geistige und körperliche Frische bewundern und die begründete Hoffnung hegen können, daß uns unser geliebtes Staatsoberhaupt noch lange Zeit erhalten bleiben würde. Die Geburtstagsfeiern waren noch kaum verklungen, als die erschütternde Kunde von seinem Tode uns in tiefste Trauer versetzte.

Ich halte es für müßig, den Lebenslauf des Heimgegangenen im einzelnen wiederzugeben, weil dieser dem Volke allgemein bekannt ist und überdies aus Anlaß der Feier seines Geburtstages in der Öffentlichkeit ausführlich geschildert wurde.

Wollen wir aber die überragende Persönlichkeit des Verstorbenen richtig verstehen, müssen wir einen kurzen Rückblick auf seine Jugend halten.

Dr. Karl Renner stammte aus einer kinderreichen Familie eines Kleinbauern in Untertanowitz, Bezirk Nikolsburg. Schon dem Kinde konnte der schwere Kampf seiner Eltern um die wirtschaftliche Existenz nicht verborgen geblieben sein. Nur unter größten Entbehrungen und Strapazen war dem begabten Jungen der Besuch des Gymnasiums möglich. Als der Besitz seiner Eltern in fremde Hände überging, war der damals Dreizehnjährige nur auf sich selbst gestellt, so daß er sich in der Folge durch Nachhilfestunden seinen kärglichen Lebensunterhalt und sein Studium verdienen mußte.

Es scheint mir, daß gerade das harte Schicksal, das ihn und seine Eltern getroffen hatte, seinen weiteren Entwicklungsgang wesentlich beeinflusste, zumal sein Leben während der Studienzeit an der Universität Wien und auch nachher von dem Kampf um das nackte Dasein erfüllt war. Soziale Probleme waren es auch hauptsächlich, die ihn als Mitglied der Sozialdemokratischen Partei beschäftigten, in der er vermöge seines umfassenden Wissens, seiner Rednergabe und seines Ideenreichtums rasch in die erste Linie vorrückte.

1907 bereits Reichsratsabgeordneter für den Wahlkreis Neunkirchen, wurde er 1908 für den Wahlkreis Bruck an der Leitha auch in den niederösterreichischen Landtag gewählt, dem er bis 1915 angehörte.

Seit November 1918 war er Mitglied der provisorischen niederösterreichischen Landesversammlung und wurde 1920 in den Landtag von Niederösterreich gewählt. In dieser Zeit war er Obmann des sozialdemokratischen Landtagsklubs und Vizepräsident des Landesschulrates. Am 14. September 1922 legte er zum Bedauern sämtlicher Parteien, dem der Landeshauptmann mit beredten Worten Ausdruck verlieh, sein Mandat als Landtagsabgeordneter nieder.

Als Mitglied des Landtages entwickelte Dr. Renner eine rege Tätigkeit in verschiedenen Ausschüssen, vor allem auf dem Gebiete des Gemeinderechtes, in Schulfragen und besonders in allen sozialpolitischen Angelegenheiten. Auch im Hause selbst hat er als glänzender Redner immer wieder in die Debatten eingegriffen.

Seine Argumente brachte er in vornehmer und geistvoller Weise, gestützt auf sein reiches

historisches und fachliches Wissen, so daß seine Ausführungen meist die Zustimmung des ganzen Hauses fanden. Den Fragen der Wirtschaft brachte er sein volles Verständnis entgegen. Hier sei vor allem hingewiesen auf seine positive Einstellung zur Errichtung der landwirtschaftlichen Berufsvertretung in Niederösterreich durch das Landwirtschaftskammergesetz. Bei dieser Gelegenheit trat er in einer großangelegten Rede für die Interessen der Konsumenten ein und entwickelte die Ziele der Agrarpolitik seiner Partei.

Es ist allgemein bekannt, daß er ein überzeugter Förderer des Genossenschaftswesens überhaupt und im besonderen der Bau- und Wohnungsgenossenschaften und der Konsumgenossenschaften war.

Dr. Karl Renner hat immer gesamtösterreichisch gedacht und gefühlt, was insbesondere in seinen zahlreichen politischen und sozialwissenschaftlichen Werken zum Ausdruck kommt.

Nach dem Zusammenbruch des alten Österreich war Dr. Renner vom 30. Oktober 1918 bis zum 3. März 1919 Leiter der österreichischen Staatskanzlei und wurde am 15. März 1919 mit dem Posten eines Staatskanzlers betraut. Im Jahre 1919 führte er die österreichische Friedensdelegation in Saint Germain.

In dieser Eigenschaft zeigten sich seine staatsmännischen Fähigkeiten; durch sein würdevolles Auftreten und seine kluge Taktik konnte er für den jungen Staat unter den damaligen Umständen das Bestmögliche erreichen.

Als daher nach dem Zusammenbruch der deutschen Herrschaft im April 1945 in Österreich alles in Auflösung begriffen war, war Dr. Karl Renner der berufene Mann, der schon einmal nach 1918 mitgewirkt hatte, Österreich vor dem Untergang zu bewahren, das Steuer des Staatsschiffes in seine bewährten Hände zu nehmen, um so neuerdings das Schlimmste zu verhindern. Unter ihm als Staatskanzler der provisorischen Staatsregierung fanden bereits im November 1945 in voller Ordnung die Wahlen in den Nationalrat statt. Von dem neugewählten Nationalrat

wurde er sohin mit den Stimmen sämtlicher Parteien zum Bundespräsidenten gewählt.

Als Bundespräsident hat er es verstanden, das Ansehen des wiedererstandenen Staates im Inneren zu festigen und es auch im Ausland neu zu begründen. In den vergangenen fünf Jahren seiner Präsidentschaft war seine ganze Sorge und sein Streben nur von dem Gedanken geleitet, die volle Unabhängigkeit und Freiheit unserem Vaterlande wieder zu gewinnen.

In wahrhaft demokratischer Gesinnung hat er immer wieder und zuletzt noch bei den Feierlichkeiten zu seinem 80. Geburtstag die Bevölkerung und die Verantwortlichen beschworen, über die Meinungsverschiedenheiten der Parteien hinaus niemals das gemeinsame Vaterland zu vergessen. So ist er im wahren Sinne des Wortes der Vater des Vaterlandes geworden.

Wie ein Vermächtnis eines Vaters klingt es daher auch, wenn er uns noch kurz vor seinem Tode den Weg für unsere Zukunft gewiesen hat, indem er sagte: „Wer gleichsam von den Toten auferstanden — und das ist unsere Republik —, wer wie unser Volk aus den Ruinen des letzten Weltkrieges sich in so erstaunlicher Weise herausgearbeitet hat, der glaubt an das Leben, vertraut auf die Zukunft und hegt vor allem die Zuversicht, daß die Menschheit aus dem zeitlichen Wirrsal den Ausweg zu einem gerechten und darum dauernden Frieden finden wird.“

Mit Dr. Karl Renner hat das Land Niederösterreich einen seiner wertvollsten Söhne verloren, dessen es in Treue und Dankbarkeit immer gedenken wird. Unser Beileid gilt besonders seiner Familie, aber auch der Sozialistischen Partei Österreichs, der er sein ganzes Leben hindurch angehört hat.

Hohes Haus! Sehr geehrte Frauen und Herren! Sie haben sich zum Zeichen der Trauer um den Verstorbenen von den Sitzen erhoben. Ich werde diese Trauerkundgebung dem Amtlichen Protokoll über die heutige Sitzung einverleiben lassen.

Die Sitzung ist geschlossen.

(Schluß der Sitzung um 10 Uhr 15 Min.)